

Blick aufs Karussell : der ideale Bundesratskandidat

Autor(en): **Minder, Nik / Spring, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der ideale Bundesratskandidat

NIK MINDER

Auch das Jahr 2009 hat uns ein buntes, mediales Sommerloch-Gewitter beschert. Die pandemische Schweinegrippe, gedankenlos dreinschlagende und zustechende Jugendliche, das Sommerwetter und natürlich die dazugehörigen äusserst fehlerhaften Prognosen runter vom SF-Meteodach an sich.

Dauerhaft und landesweit für Furore sorgte einmal mehr – oder noch einmal – unser abtretender Bundesrat Pascal Couchepin. Wenn auch indirekt: Was für allgemeine parteiinterne Unruhe sorgt, ist das Nachfolge-Gerangel.

Ein einziges Jekami

Alle Parteien, inklusive die aus dem Volk hervorgegangene, zwar noch nicht strukturierte BVP (Bundesrats-Volkswahl-Partei), erheben Anspruch auf die Ersatzwahl. Dabei ist für die CVP völlig klar, dass nur sie Anspruch auf einen zweiten Sitz habe. Dies versteht zwar niemand, ausser Herr Darbellay. Trotzdem wird das monatelange Vorgeplänkel innerhalb der Parteien kaum dazu reichen, einen idealen Bundesrat schon jetzt zu küren. Denn was für fade Süppchen bisher in den Partei-Kantinen lauwarm dahinköcheln, hat etwa denselben Kalorienwert wie ein Alpenfestungs-Cacao oder ein Milchreisbrei im Altersheim.

Und die «Päckli»-Kleisterer von CVP, SVP und FDP veranstalten nichts weiter als mut-

lose Tortenschlachten, PPP (Polit-Promi-Profilierungen) in eigener Sache oder höchstens den müden Effekt von platzenden Kaugummiblasen.

Alles einerlei

Betrachtet man die Sache allerdings aus der Perspektive des Volkes, scheint es aufgrund des sich stets hartnäckig wiederholenden Zeremoniells ziemlich gleichgültig, wer, in welcher Partei, warum, wievielsprachig, ob männlich oder weiblich oder beides, Lobbykonform oder gesamtbundesratskompatibel in den Bundesrat gewählt wird. Hauptsache wäre eigentlich: der Beste! Was eben nicht eisernen Parteigrundsätzen verpflichteten Räten und mitmischelnden Wirtschaftsgurus entspricht. Denen kann es ja nicht einerlei sein, wer die Schlacht gewinnt.

Diesmal muss alles anders werden. So hofft man. Zwar wird das Auswahlverfahren vordergründig kaum anders verlaufen als bisher. Tradition in Ehren! Die Parteigremien schlagen sich gegenseitig Kandidaten und Kandidatinnen um die Ohren und stimmen zum Lobgesang an über deren Werdegang von der Wiege bis zum registrierten Bundeshaus-Sesselkleber.

Aber eines wurde bisher stets vergessen oder unterschätzt: die Ausland-Tauglichkeit und die nationale geistige und moralische Standfestigkeit. Zur Erinnerung: die schweizerisch-iranische Kopftuch-Demo, unterwür-

fige Kuschel-Mimik anlässlich steinmeierbrückscher Kavallerie- und Indianerzoten oder gähnende Ratlosigkeit nach angedrohtem libyschem Atomschlag auf unser Land wegen des beleidigten Berufssöhnchens des permanent pubertären Revoluzzerhelden von Tripolis.

Es kann nur einen geben

Ein künftiger Bundesrat oder eine Bundesrätin, welche solchen internationalen und bilateralen Lappalien nicht gewachsen ist, hätte vor dem Volk sowieso keine Chance auf eine Wahl. Das Profil des neu zu wählenden Regierungsmitgliedes muss jetzt endlich mal folgende Eigenschaften aufweisen, damit den hohen Anforderungen, mit denen diese stets konfrontiert werden, nachhaltig entsprochen werden kann: Es muss das Charisma eines Barack Obama aufweisen, die Arroganz und Durchschlagskraft eines Peer Steinbrück, die durchtriebene Unverfrorenheit eines Silvio Berlusconi, die (na gut, abgesehen von seinem kleinen Schwächeanfall) 1000-Volt-Energie eines Nicolas Sarkozy und nicht zuletzt die radikale Brachialität eines Mahmoud Ahmadinedschad.

Das Problem ist nur: Wo finden wir dieses Allround-Genie? Zu unserem Leidwesen müssen wir feststellen: Wir hatten doch schon mal ein prächtiges Exemplar dieses Kalibers. Liebe echte Volksvertreter, besinnt euch auf den Willen des Volkes! Holt Christoph Blocher zurück!

